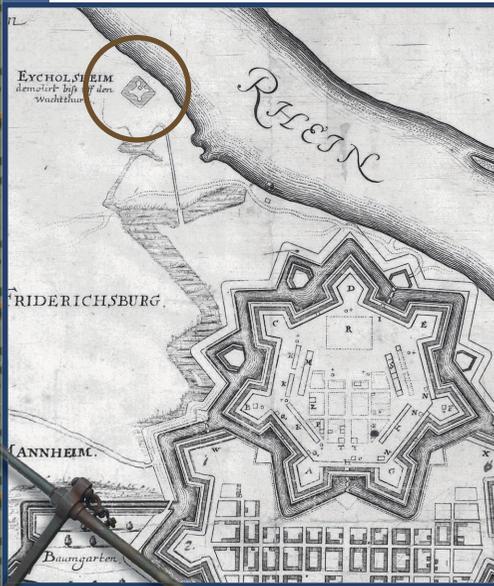


Inhalt

| | | | |
|----|--|-----|--|
| | <i>Vor der Stadtgründung</i> | 60 | Breite Straße und Schlossplatz |
| 8 | Zollburg Eichelsheim um 1600 | 62 | Schlossplanken |
| | <i>Festung Friedrichsburg</i> | 64 | Schlosswache und Augustinerinnen-Kloster |
| 10 | Schloss und Festung | 66 | Bastion St. Salvator und Gartenparterre |
| 12 | Überfahrt mit der „Fliegenden Brücke“ | 68 | Gartenparterre und Schloss-Mittelbau |
| 14 | Eintrachtskirche | 70 | Festarchitektur im Schlossgarten |
| 16 | Wormser Gasse | 72 | Schloss-Westflügel und Boskettgarten |
| 18 | Rathaus und Friedrichsgasse | 74 | Sternwarte |
| 20 | Inneres Hospital | 76 | Rheintor – Stadtseite |
| | <i>Haupt- und Residenzstadt Mannheim</i> | 78 | Rheintor – Feldseite |
| 22 | Neckartor – Feldseite | 80 | Mühlau-Schlösschen |
| 24 | Neckartor – Stadtseite | 82 | Stadtblick von der Mühlau |
| 26 | Marktplatz und Brunnendenkmal | 84 | Pyramide – Meridianmarke |
| 28 | Lutherische Trinitatiskirche | 86 | Innenhof bei der Bürgerhospitalkirche |
| 30 | Reformierte Doppelkirche | 88 | Sternwarte am Abend |
| 32 | Borromäus-Spital | 90 | Feuerwerk im Schlossgarten |
| 34 | Städtisches Zucht- und Waisenhaus | | <i>Winterspaziergang</i> |
| 36 | Heidelberger Tor – Stadtseite | 92 | Neckartor |
| 38 | Heidelberger Tor – Feldseite | 94 | Durchlass beim Heidelberger Tor |
| 40 | Bastion St. Simon und Infanteriekaserne | 96 | Gardereiter-Kaserne |
| 42 | Windmühle beim Rheinhäuser Hof | 98 | Garnionskirche |
| 44 | Kurfürstliche Münze | 100 | Jesuitenkirche und Theaterplatz |
| 46 | Stückgießerei und Accouchement | 102 | Nationaltheater |
| 48 | Platz beim Kapuzinerkloster | 104 | Winter im Schlosshof |
| 50 | Die Planken | 106 | Blick zur Rheinschanze |
| 52 | Paradeplatz und Grupello-Pyramide | 108 | Rheinblick zum Schloss |
| 54 | Paradeplatz und Kaufhaus | 110 | Winter beim Rheintor |
| 56 | Kaufhaus | 112 | Winterliches Mühlau-Schlösschen |
| 58 | Breite Straße und Neckartor | | |

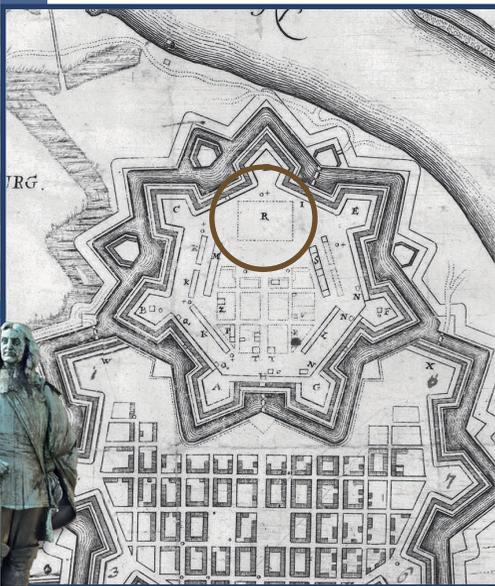


Vor der Stadtgründung

Zollburg Eichelsheim

Lange, bevor das Fischerdorf Mannheim 1606 von Kurfürst Friedrich IV. zur Festungs- und Bürgerstadt umgebaut wurde, stand am Rheinufer, etwa im heutigen Stadtteil Lindenhof, die Zollburg Eichelsheim. Der stattliche und wehrhafte Bau wurde bereits im Mittelalter von den Kurfürsten als Zollstätte zum Kassieren des Rheinzolls erbaut. Die vier Burgflügel mit den runden Ecktürmen umgaben einen großen Innenhof. Umgeben war die Burg von einem Hornwerk mit Wall und Graben sowie von einem vorgelagerten Torturm. Mitunter diente die Burg Eichelsheim auch als Gefängnis für „noble Gäste“. So wurde nach dem Konstanzer Konzil 1415 der abgesetzte Papst Johann XXIII. dort vier Jahre lang in Gewahrsam gehalten. Im Dreißigjährigen Krieg wurde die Burg schließlich von den Schweden zerstört und später bis auf geringe Reste abgetragen. Heute erinnert nur noch ein Straßename an das schöne Bauwerk.





Festung Friedrichsburg

Schloss und Festung

Im Jahre 1606 legte Kurfürst Friedrich IV. den Grundstein zur Festung Friedrichsburg. Die Einwohner des Dorfes Mannheim wurden in die an der Neckarseite der Festung gelegene und ebenfalls befestigte neue Bürgerstadt umgesiedelt. 1607 wurden umfangreiche Stadtprivilegien verliehen, um Neubürger anzulocken. Doch schon wenige Jahre später fielen Festung und Stadt den Wirren und Zerstörungen des Dreißigjährigen Kriegs zum Opfer. Erst nach dem Westfälischen Frieden 1648 konnte Kurfürst Karl Ludwig sein verwüstetes Land sowie Festung und Stadt Mannheim wieder neu aufbauen. Durch die Ansiedlung zahlreicher Glaubensflüchtlinge wuchs die neue Stadt bald zu einem schönen, stattlichen Gemeinwesen mit internationaler Bevölkerung. Innerhalb der Mauern der Zitadelle Friedrichsburg entstanden zahlreiche militärische Gebäude sowie ein bescheidener Schlossbau für den Kurfürsten.

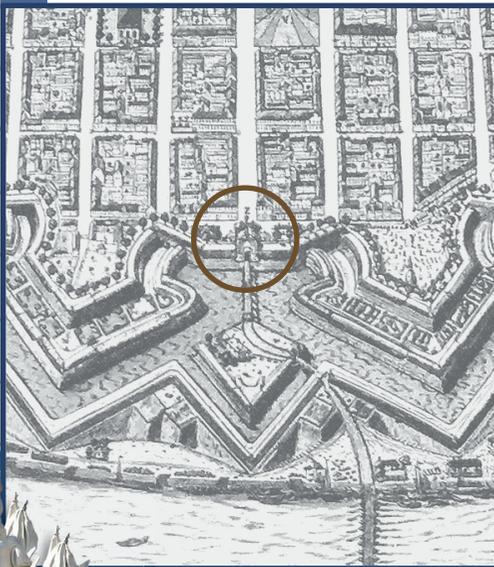


Haupt- und Residenzstadt Mannheim

Neckartor – Feldseite

Die zweite große Blütezeit Mannheims begann zu Beginn des 18. Jahrhunderts, als die Stadt aus der Asche der Zerstörung durch den pfälzisch-orléanschen Erbfolgekrieg neu hervorging. Die Kurfürsten residierten damals in Düsseldorf, investierten aber trotzdem viel Geld und Mühe in den Wiederaufbau ihrer verwüsteten kurpfälzischen Lande. Die Schlösser in Heidelberg und Schwetzingen wurden wieder in Stand gesetzt, und es wurde viel für das Erholen von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe getan. Auch nach Mannheim kehrte das bürgerliche Leben mit vielen Einwohnern zurück, die vor den Kriegswirren geflohen oder vertrieben worden waren. Erst ab 1716 residierte dann mit Carl Philipp wieder ein Kurfürst in Heidelberg. Er verlegte wegen Religionsdifferenzen 1720 seinen Wohn- und Regierungssitz ins aufstrebende Mannheim. Beginnen wir nun am Neckartor, dem schönsten der drei Stadttore, unseren fantastischen Spaziergang durch die neu entstandene Haupt- und Residenzstadt der Kurpfalz.





Neckartor – Stadtseite

Beim Wiederaufbau der Stadt und der Neuanlage der Festungswerke auf Geheiß Kurfürst Johann Wilhelms wurde auf die Trennung von Stadt und Zitadelle verzichtet, und die Festungsanlagen wurden nun einheitlich um die ganze Stadt herumgeführt.

Die Pläne dazu stammten vom berühmten niederländischen Festungsbaumeister van Coehoorn. Anstelle der alten Friedrichsburg ließ Kurfürst Carl Philipp dann ab 1720 den Bau der repräsentativen Schlossanlage beginnen.

Zugang zur Stadt bieten drei repräsentative Stadttore. Das Neckartor liegt am Ende der Breiten Straße und den Quadraten I1 und T1. Die Feldseite hat eine rustizierte Fassadengliederung aus rotem Sandstein und einen Dreieckgiebel mit kurpfälzischem Wappen und drei heraldischen Kanonenkugeln als Schmuck. Die Stadtseite ist ebenfalls aus rotem Sandstein mit hell verputzten Flächen. Mit seinem reichen plastischen Figureschmuck wie einer Fama über der Tordurchfahrt, Throphäen, Masken und einem Atlas mit Weltkugel auf dem Giebel bietet das Tor einen wahrhaft festlichen Anblick.





Platz beim Kapuzinerkloster

Der Weg führt uns nun nach rechts zum Gockelsmarkt im Quadrat N4, einem etwas freundlicheren Plätzchen des alten Mannheim. Beherrscht wird der Platz von der schlichten Fassade der Kapuzinerklosterkirche. Kurfürst Johann Wilhelm hatte 1698 die Kapuziner aus Ladenburg nach Mannheim geholt. Zwischen 1701 und 1706 wurden Kirche und Kloster erbaut. Über dem Kirchenportal sehen wir das Wappen Johann Wilhelms und seiner Gemahlin Anna Maria Louisa de Medici. Unter Kurfürst Carl Theodor wurde das Kloster 1751 noch einmal erweitert und nimmt nun den gesamten Platz der Quadrate N5 und N6 ein. Auf der rechten Platzseite, in die die Klostersgasse mündet, sehen wir behäbige Bürgerhäuser. Geschmückt wird der Platz von einer Statue des Hl. Nepomuk, einer schönen Arbeit des Hofbildhauers Paul Egell. Hinter der Klostermauer, die das Kloster mit seinem geräumigen Garten umgibt, erkennen wir die Gardereiterkaserne und den Stadtwall.





Die Planken

Auch im alten Mannheim sind die Planken die Flaniermeile der Stadt. Und das, obwohl sie zu diesem Zweck gar nicht gedacht waren, was wiederum ihr eigentlicher Name „Alarmsgasse“ verdeutlicht. In dieser zentral gelegenen, verbreiterten Querstraße zur eigentlichen Hauptstraße der Stadt, der Breiten Straße, sollten sich alle Bürger und Soldaten im Falle eines Angriffs auf die Stadt versammeln. Auch hier wird uns wieder der Festungscharakter der Stadt trotz aller barocken Heiterkeit sehr deutlich. Die Planken nehmen die Länge von je vier Quadraten zu beiden Seiten der Breiten Straße ein. In der Straßenmitte liegen durch Zäune eingefasste Rasenflächen mit Alleebäumen, die Schatten spenden und also doch, trotz allen Ernstes, ein bisschen zum Flanieren einladen. Ihren originellen Namen hat die Straße wohl von den Holzplanken, die hier ein Jahrhundert zuvor die Mauern und Wälle der Zitadelle Friedrichsburg von der Bürgerstadt abgrenzten (s. Seite 18).

